

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Ganzjährig . . . 12 fl.
Halbjährig . . . 6 „
Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus
Hertel. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
maier & Fed. Bamberg.)

Für die einseitige Zeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
haltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einhaltung erheb-
licher Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 290.

Dienstag, 18. Dezember 1877. — Morgen: Nemefius.

10. Jahrgang

Umkehr.

Mac Mahon hat sich eines besseren besonnen, seine Umkehr ist eine vollständige, er bildete ein republikanisches Kabinett und gab der Deputiertenkammer in feierlicher Form die Zusage, das republikanische System achten zu wollen. Die Gewalt vom 16. Mai 1877 ist gebrochen. Der Präsident der französischen Republik anerkannte die republikanischen Institutionen und alle jene Grundsätze, worauf diese Regierungsform ruht, er constatirte die Ministerverantwortlichkeit, er beugte sich vor der Souveränität des Volkswillens, er söhnte sich in zwölfter Stunde mit Frankreich aus.

Mac Mahon scheint erkannt zu haben, daß er von den reactionären Parteien, in erster Linie von den Protectoren des Wunderschwinds und Anhängern des Imperialismus, nur als Werkzeug zur Verwirklichung reactionärer Pläne benützt werden wollte. Mac Mahon soll sich sogar offen dahin geäußert haben, daß er weder für den Grafen von Chambord noch für den Grafen von Paris, noch für Louis den Vierten schwärme.

Das neue Ministerium ist mit Gewalten ausgestattet, wie keines seiner Vorgänger, vor allem anderen wird das neue Kabinett für eine würdige Vertretung Frankreichs bei den fremden Mächten sorgen.

Man hält Umfrage, welche Einflüsse sich denn in zwölfter Stunde Geltung verschafften, um diese Umkehr herbeiführen zu helfen? Die „Indép. Belge“ will wissen, Mac Mahon habe deshalb seine

Widerstandspolitik aufgegeben, weil er in Erfahrung brachte, Deutschland würde für den Fall einer Kammerauflösung und der Verhängung des Belagerungszustandes seine Truppen an der Nordostgrenze verdoppeln und England seinen Botschafter abberufen.

Andererseits dürfte Mac Mahon von der Besorgnis erfaßt worden sein, die Chassepots könnten ohne seine Ordre von selbst losgehen und den Bürgerkrieg entzünden.

Frankreich kann sich die schnelle Umkehr Mac Mahons nicht vollständig erklären, es wittert Intriguen vonseiten der Regierung, um vonseiten der Kammer das Budget bewilligt zu erhalten; Frankreich sieht noch immer das monarchisch-kerikale Gespenst vor sich und fordert mit Recht Garantien, um nicht wieder hinter Licht geführt zu werden; die Nation fordert das Absterben der monarchisch-kerikalen Reaction.

Das Damoklesschwert, das über dem Haupte Frankreichs schwebte, ist beseitigt, die Krise ist vorläufig vorüber, es winkt ein friedensbringender Geist Frankreich zu, der eine Umkehr des gesunden Regierungssystems, eine Rückkehr zur Wiedererstarkung der volkwirtschaftlichen Lage hoffen läßt.

Der Präsident der Republik möge die Gespenster der Reaction nie und nimmer wahrrufen, er lünde die Monarchisten und den Römelingen, die seinen Präsidentenstuhl nicht gestützt und geschützt, sondern wankend gemacht haben, seine Freundschaft, er möge es ehrlich mit der Republik meinen, und er wird Freude an der Wiedergeburt des freien Frankreichs

erleben. In der Wahl Waddingtons, eines Protestanten, zum Minister des Aeußeren, erblickt Frankreich eine sichere Garantie gegenüber den Attentaten vonseiten des Vaticans.

Mac Mahon brachte durch seine Umkehr der französischen Nation ein großes Opfer. Möge er in den Segnungen, die der französischen Republik aus diesem Opfer erblihen werden, verdienten Lohn finden! Frankreich wird die Umkehr seines „verlorenen Sohnes“ mit lautem Jubel begrüßen.

Vom Kriegeschauplatz.

Oesterreichische Offiziere sind heuer nur sehr wenige in serbische Dienste getreten, dagegen eine Menge preussischer. Im Laufe der letzten Woche haben über 240 Preußen serbische Dienste genommen.

Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß gemäß der serbisch-russisch-rumänischen Convention die Rumänen nach der Einnahme von Widdin ihre Offensraction einstellen und daß bloß das serbisch-russische Corps gegen Sophia und Adrianopel rücken wird.

In Plewna wurde nicht ein einziger russischer und rumänischer Soldat als Gefangener vorgefunden. Die türkischen Verwundeten werden auf den verschiedenen russisch-rumänischen Ambulanzen gepflegt. Die Pflege Noman Pascha's wurde dem Leibärzte des Zaren anvertraut.

Fenilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Die Zimmer waren schnell durchsucht, doch ohne Erfolg. Als der Offizier den Vorhang zurückschlug, welcher die Thür zu dem Treppenraume verdeckte, und mit dem Licht an das Schloß leuchtete, bemerkte er an dem mit Staub bedeckten Drücker frische Finger Spuren, bei deren Entdeckung sein Gesicht erstarrte. Es war offenbar, daß jemand kürzlich durch diese Thür gegangen war, und der Offizier begann der Geschichte des lahmen Smith, die er bisher bezweifelt hatte, Glauben zu schenken. Er trat in den Treppenraum und untersuchte die Fußspuren, welche ihn, indem er dieselben verfolgte, hinab zu dem Privateingang führten. Es drängte sich dem Offizier die Ueberzeugung auf, daß die Herrin dieses Hauses wirklich mit einem Verbrecher verheiratet und daß dieser bei der nahenden Gefahr durch diesen Eingang geflohen war. Er öffnete die Thür und sah hinaus. Keiner von seinen Leuten

war auf dieser Seite. Jetzt zweifelte er nicht mehr, daß Buonarotti durch diese Thür entkommen war.

„Das ist eine schlimme Geschichte,“ murmelte er. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mann geflohen ist, und Flucht zu dieser Zeit sieht allerdings verdächtig aus.“

Der alte Delaney sah den Offizier ängstlich und bekümmert an.

„Sie meinen also, daß es wahr ist?“ fragte er. „O meine arme, arme Lady!“

„Wenn er unschuldig ist, würde er nicht fliehen; wie sollte er wissen, daß wir ihn suchen?“ bemerkte der Offizier. „Es wird mir schwer, meine Hand gegen Chevertons zu erheben, Mr. Delaney, denn Lord Cheverton war meines Vaters Wohltäter; aber die Pflicht gebietet mir, alles aufzubieten, um den Mann zu finden. Ich will zunächst die übrigen Theile des Hauses durchsuchen.“

Er verschloß die Thür und ging zurück in Lady Helenens Wohnzimmer.

„Er ist nicht hier,“ sagte er kurz; „wir müssen weiter suchen.“

Nach sorgfältiger aber vergeblicher Durchsuchung des Hauses verließ der Offizier mit seinen Leuten

und dem lahmen Smith daselbe, um im Park und in der Umgegend die Untersuchung fortzusetzen.

„Wenn Ihre Angaben richtig sind,“ sagte der Offizier zu dem lahmen Smith, „so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß Buonarotti vor mehreren Stunden entflohen ist — sobald er das Verschwinden des todtegeglaubten Körpers entdeckt, und das wird mit Anbruch der Nacht geschehen sein, als er hingegangen ist, um die Leiche zu begraben. Er ist gewiß beritten und wird seinen Weg nach Dublin oder Waterford genommen haben.“

„Dann sollten Sie sogleich nach Wicklow senden, um nach allen Richtungen telegraphieren zu lassen,“ entgegnete ungeduldig Smith; „es sei denn, daß Sie besser zu fahren glauben, wenn Sie ihn entkommen lassen.“

Auf diese neue Beleidigung antwortete der Offizier dadurch, daß er einen Mann nach Wicklow schickte mit dem Auftrage, über die Erfolglosigkeit der Mission zu berichten und das Telegraphieren nach allen Plätzen, wohin der Flüchtling sich gewandt haben könnte, zu veranlassen.

Sodann beorderte er zwei Mann, die beiden Ausgänge aus dem Thal zu besetzen, um die Flucht

Politische Rundschau.

Laibach, 18. Dezember.

Inland. Wie die „Montags-Revue“ erzählt, hat die Hohe Pforte in einer Note an die europäischen Kabinette angezeigt, daß sie eventuell in die Lage kommen könnte, die guten Dienste derselben in Anspruch zu nehmen. Die öffentliche Meinung hat daraus die Mediation gemacht. Mit Unrecht; denn nicht nur, daß die Pforte eine solche noch nicht angerufen hat, ist auch die Basis für dieselbe in keiner Weise gegeben, insoweit man sich in Konstantinopel nicht zu einem Zurückgehen unter die Konferenzbeschlüsse bequemt, wie es sich als Konsequenz der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz herausstellt. England selbst hält die von der Türkei angebotene Grundlage für ungenügend. Die Faltung der österreichisch-ungarischen Monarchie erleidet durch die neuesten Ereignisse keinerlei Veränderung, insbesondere liegt für sie nicht die allgeringste Veranlassung zu militärischen Maßnahmen irgend welcher Art vor, wie in den letzten Tagen wieder ganz grundlos colportiert wurde. Die Ausrüstung der österreichischen Politik sind unverändert, und zu ihrer Geltendmachung hat sich die Nothwendigkeit militärischer Dispositionen nicht ergeben und wird wohl auch vermieden bleiben.

Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses hat das Einfuhrungsgezet zum Zolltarif beschlossen.

Die „Montags-Revue“ theilt mit, daß das Gesetz über die garantierten Bahnen die kaiserliche Sanction erhalten hat.

Der ungarische Reichstag hat das Gesetz über das Ausgleichs-Provisorium angenommen.

Ausland. In Londoner Kreisen verlautet, daß Oesterreich sich gegen eine gemeinsame Mediation und gegen eine dieserhalb abzuhaltende Konferenz der Garantemächte erklärt. Indessen finden zwischen Oesterreich und England Verhandlungen statt, weshalb Graf Beust, welcher auf Urlaub gehen wollte, Auftrag erhielt, in London zu bleiben.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: „Frankreich, England, vielleicht auch Italien würden das Gesuch der Pforte acceptieren, wodurch Oesterreich und Deutschland genöthigt wären, mitzugehen. Andererseits wird gemeldet, beide Mächte würden die Mediation ablehnen.“

Die rumänische Kammer hat die Verathung über den Gesetzentwurf betreffs der Militär-Pensionen begonnen. Es ist noch nicht entschieden, ob ein Theil der rumänischen Armee den Russen über den Balkan folgen werde.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht das Armee-Quartierungsgezet und eine Verfügung, wonach jeder Serbe, ohne Unterschied des Alters, zum Kriegsdienste verpflichtet ist.

Die italienischen Minister werden bis zur vollendeten Bildung des neuen Kabinetts im Amte verbleiben. Depretis bemerkte: er vertraue auf die Kammer, daß sie das Budget zu Ende beraten werde, indem sie ihren Voten einen bloß administrativen Charakter beilegen werde.

Zur Tagesgeschichte.

— Die Volksversammlung in Budapest. Herr v. Tisza soll versprochen haben, die Deputation jener Volksversammlung, welche die in unserm gestrigen Blatte mitgetheilte Resolution angenommen hat, zu empfangen, verweigerte aber den Empfang, weil sich vor dem Ministerpalais an 5000 Personen ansammelten und lärmten. Infolge der Weigerung wurde der Lärm noch heftiger. Vershoy haranguierte die Masse unter den Rufen: „Zu den Waffen gegen Rußland, nieder mit Tisza!“ Nachdem sich Herr v. Tisza entfernt hatte, wurden faustgroße Steine gegen das Ministerpalais geschleudert, Fensterscheiben eingeschlagen und eine Kugelmusik executiert. Auf Befehl des Ministerialrathes Jekelschall schritt die veritabile Polizei mit blanker Waffe ein, und rüdten 400 Mann Infanterie mit aufgespangtem Bajonett an. Die Menge ergriff darauf die Flucht, ohne daß Verwundungen vorliefen. Mehrfache Verhaftungen erfolgten. Vor dem Fesale des liberalen Stands machte die flüchtende Menge Halt. Vershoy haranguierte dieselbe abermals, worauf der liberalen Partei unter Einwirkung der Fenster eine Kugelmusik dargebracht wurde. Die Volksversammlung hat unter großartiger Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Es sprachen Felsy und Eötvös, besonders die Rede Eötvös' brachte eine glühende Wirkung hervor. Redner verglich den Kampf der Türkei mit dem Kampf Ungarns im Jahre 1848. Der Unterschied sei nur der, daß der damalige Andrássy Metternich hieß, während der jetzige Metternich Andrássy heißt. Eötvös sagte ferner: „Wir erklären feierlich, daß wir Andrássy nicht als ungarischen Staatsmann anerkennen und daß die ungarische Regierungspartei nicht die ungarische Nation vertritt.“ Hierauf erklang aus tausend Kehlen der Ruf: „Auf zu den Waffen! Der König führe uns in den Krieg! Es lebe der König!“ Gegen Andrássy herrschte einstimmig Mißbilligung.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Statthalter Ritter von Widmann) sammt Familie ist mit dem heutigen Eriester Schnellzuge um 10 Uhr 55 Minuten von Laibach nach Wien abgereist. Zur Abschiedsbegrüßung fanden sich auf dem Perron des Südbahnhofes ein: Bürgermeister W. L. L. L. L., Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger, Fürstbischof Dr. Bogalar, sämtliche Räte der Landesregierung, Dr. Ritter v. Schöpl an der Spitze derselben, Landesgerichtspräsident Gertscher, Staatsanwalt Oberlandesgerichtsrath Berzich und nahezu der gesamte in Laibach domicilirte Adel. Der Abschied trug den Charakter der Herzlichkeit.

— (Aus dem nationalen Lager.) Wir erhalten aus Mariathal bei Littai eine Correspondenz, deren Inhalt, den wir nachfolgend mittheilen, nahezu unglaublich klingt und, falls derselbe sich bestätigt, Zeugnis gibt, welch

goldene Früchte das im nationalen Lager gepflegte System trägt: An Sonntagen versammeln sich gewöhnlich die Gemeinde-Ausschüsse beim Gemeindevorsteher, um die Gemeinde-Angelegenheiten zu beraten und hierüber Beschlüsse zu fassen. Bei diesen Versprechungen darf der „Untertrainer“ nicht fehlen, auf der Tagesordnung stehen nebst Gemeinde-Angelegenheiten auch die „hohe“ Politik und die von den nationalen Blättern dem Landvolke eingeprägten Vorträge über den Haß gegen die „nemstularci.“ Die Senatoren von Mariathal erblicken in jedem Deutschen einen offenen Feind, einen Heiden, so wurde es in den nationalen Blättern gelehrt und von den Kanzeln gepredigt. Eben waren die Väter der Gemeinde versammelt, als ein Herr mit zwei Mädchen in die nämliche Stube eintrat, sich bei einem abgeforderten Tische niederließ und mit beiden Mädchen in deutscher Sprache conversierte. Die Väter der Gemeinde hatten bereits zu tief ins Glas geguckt und forderten das Haupt der Kommune auf, er möge die „nemstularische“ Gesellschaft abschaffen. Der fremde „deutsche“ Gast wies das unbedeutende Einschreiten des Gemeindevorstandes in energischer Weise zurück und behaupte, daß das sonst so gutmüthige Landvolk von nationalen Hehern und falschen Evangelisten sich Sand in die Augen streuen läßt.

— (Leichenfeier in Radmannsdorf.) Samstag den 15. d. mit dem Abendzuge der Rudolfsbahn begab sich der Inhaber der Leichenbestattungsanstalt Dobner mit der eingelagerten Leiche des in Wien verstorbenen kaiserslichen Gutsbesizers und Reichsrathsabgeordneten Hyacinth Grafen von Thurn-Balsassina von Laibach nach Radmannsdorf-See. Am dortigen Stationsplatze wurde die Leiche von Angehörigen des gräflich Thurn'schen Hauses und von einigen hundert Personen erwartet und sofort gegen 10 Uhr nachts in das gräfliche Schloß nach Radmannsdorf überführt und dort in dem großen Saal aufgebahrt. Der Saal war schwarz behängt, an den Wänden prangten die gräflichen Wappenschilder, inmitten des Saales unter silbernem Baldachin auf gehobener Stelle ruhte der Sarg zwischen Blumen- und Gesträucher-Decorationen. Am Sonntag den 16. d. wurde die Leiche von tausenden aus nah und fern herbeigekommenen Landleuten, von der Bürger- und Beamtenchaft aus Radmannsdorf und Umgebung besichtigt und mit Weihwasser besprengt. Am Montag den 17. d. um 9 Uhr vormittags wurde der Sarg im gräflichen Schloßsaale gehoben und durch die Schloßräume, den Schloßgarten und durch die Straßen Radmannsdorfs in die dortige Pfarrkirche übertragen. Die Pfarrkirche stand im Trauerschmuck, vor dem Hochaltare richtete die Leichenbestattungsanstalt Dobner einen riesigen Katafalk auf, von brennenden Kerzen, Blumen, Bäumen umgeben, die herrschaftlichen Jäger und Diener machten Spalier. Der Herr Dechant aus Sigmund hielt unter Assistenz von acht Priestern das feierliche Requiem sammt Officium. Um 1 1/4 Uhr nach beendigter kirchlicher Feierlichkeit bewegte sich der Leichenzug aus der Pfarrkirche auf den eine Viertelstunde von Radmannsdorf entfernt gelegenen Friedhof in folgender Ordnung: Der Träger der Trauerkränze, der Kreuzträger, der Kranzträger, der Polsterträger mit dem von der Bürgerchaft in Radmannsdorf gewidmeten Kranze, auf dem Bunde die Aufschrift: „Er ruhe in Frieden!“, der Polsterträger, auf dem Polster der Kammererschüssel, die fungierende Geistlichkeit, sammt Assistenz, an beiden Seiten Fackel- und Wappenschildträger, diesem folgte der mit fünfzehn Kränzen geschmückte Sarg; diesem schlossen sich an: der Bruder des Verstorbenen, Gustav Graf Thurn, der Schwager des Verstorbenen, L. L. Steuer-Oberinspektor Zagobiz, Graf Pace jun., Freiherr von Razzarini aus Seebach, Ritter von Rappus aus Kropp, Gutsbesitzer Ruad aus Belbes, sämtliche Beamte der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, der Grundbesitzer.

Buonarrotti's, falls sie nicht schon bewerkstelligt sein sollte, zu verhindern.

Es blieben ihm nüt noch drei Mann, außer dem lahmen Smith, zur Verfügung. Mit diesen durchstreifte er den Park in allen Richtungen. Als sie an die Stelle kamen, wo Buonarrotti und Smith diesen Morgen sich getroffen hatten, erzählte dieser von neuem ausführlich den ganzen Hergang der Sache: wie er Gentleman Bob erkannt, wie sie zusammen gekämpft, wie jener ihn niedergeschlagen und wie er etwa eine Stunde später zur Bestimmung gekommen und sich in einem Loch, welches er den Polizisten zeigte, mit Laub bedeckt gefunden habe; wie er dann an dem nahen Bach seine Wunden gewaschen und schließlich in das Dorf gegangen war, wo er im Gasthose sich ein Pferd gemiethet hatte und nach Widlow geritten war, um den Vorfall zur Anzeige zu bringen und die Verhaftung des Gentleman Bob zu veranlassen.

Seine Erzählung trug das Gepräge der Wahrheit, und seine Wunden sowie das Zutreffen der bezeichneten Verhältnisse, der offen zuiage tretende Nachdurst und der Eifer des lahmen Smith, sich die ausgesetzte Belohnung zu verdienen, legten das sprechendste Zeugnis für dieselbe ab.

Der Park und Garten waren durchstreift, aber Buonarrotti war nirgends zu finden.

Smith fluchte und schimpfte. Seine Wuth steigerte sich in demselben Maße, wie die Aussicht auf die erstrebte Belohnung schwand.

„Er ist uns entwichen,“ sagte der Offizier.

„Er ist nicht im Hause, nicht im Park, und wird auch nicht im Dorfe sein.“

„Er ist viel zu schlau und rasch entschlossen,“ entgegnete Smith. „Wir hätten uns viel mehr beeilen sollen. Ich habe es gleich gesagt, daß wir zu spät kommen würden. Ich kenne ihn, den Gentleman Bob.“

„Es bleibt uns nur noch die Aussicht, daß er von den ausgestellten Posten an der Straße angehalten worden ist, wenn er nicht schon vorher das Thal verlassen hat. Wir wollen zunächst den Posten am nördlichen Ausgange abhören, den am südlichen können wir auf dem Heimwege mitnehmen.“

Sie verließen das Grundstück und ritten auf der Straße dem nördlichen Ausgange aus dem Thale zu. An einer Stelle, wo die Straße sich durch eine schmale Felschlucht wand, fanden sie den ausgestellten Posten zusammengehockt auf dem Pferde sitzen.

„Habt Ihr etwas Verdächtiges gesehen?“ fragte der Offizier.

„Nicht das geringste, Sir,“ antwortete der Mann. „Es ist kein Mensch hier vorbeigekommen. Ich glaube nicht, daß der Verbrecher diesen Weg genommen hat, sonst müßte er schon, um die Landstraße zu vermeiden, die Felsen erklimmen haben.“

Der lahme Smith knirschte mit den Zähnen vor Wuth.

Der Offizier sprach sein Bedauern aus, daß es dem Verbrecher ohne Zweifel gelungen war, zu entkommen.

„Aber wir haben gethan, was wir thun konnten,“ sagte er. „Vorwärts, Leute, wir müssen nach Widlow zurück und dann sehen, was sich weiter thun läßt.“

Sie kehrten um und ritten nun durch das Thal in südlicher Richtung. Als sie an die Stelle kamen, wo die Straße, steil aufwärts führend, einen tiefen Hohlweg bildete, sah sich der Offizier ängstlich um.

„Wo ist Wall?“ fragte er. „Ich sagte ihm doch, daß er hierhergehen und warten sollte, bis wir kämen.“

Regulierungs-Bezirkskommission, die Lehrerschaft, die Schulen, die Finanzwache-Abtheilung, die Gendarmerie-Abtheilung, die Gemeindevorsteherungen aus Radmannsdorf und Umgebung, Beamte der nachbarlichen Gewerkschaften und Fabrikanten, eine endlose Schar von Leidtragenden aus ländlichen Bevölkerungstheilen. Der Sarg wurde in der Familiengrube beigesetzt. Graf Hyacinth von Thurn-Balsassina ruhe dort in Frieden!

— (Typhus-Epidemie.) Im Verlaufe der in der Ortsgemeinde Alltag im politischen Bezirke Gottsche durch nahezu 6 Wochen aufgetretenen, bereits vor längerer Zeit für erloschen erklärten Typhus-Epidemie sind im ganzen bei einem Bevölkerungsstande von 430 Seelen: 9 Männer, 15 Weiber, 10 Kinder, zusammen 34 Personen erkrankt; hiervon genasen 9 Männer, 12 Weiber, 9 Kinder; es starben 3 Weiber, 1 Kind blieb in Privatbehandlung. Die Morbidität betrug daher 7.9 Prozent, die Mortalität 11.76 Prozent.

— (Selbstmord.) A. Bajatsch, Maler und Photograph in Rudolfsmerth, hat sich angeblich wegen mangelhafter Erwerbsverhältnisse am 13. d. mit Cyanid vergiftet.

— (Ein Wolf.) Der Waldbegeher Jupančić erlegte am 7. d. M. im fürstlich Auerberg'schen Jagdreviere oberhalb eines zweijährigen Wolf (Weibchen).

— (Aus der Bühnenwelt.) Die „Gill. Btg.“ zeigt an, daß der Theaterdirektor Herr G. Böck in Barasdin mit seiner Gesellschaft das für Gili bereits angekündigte Gastspiel mit der Operette „Grosz-Grosz“ am Donnerstag den 27. d. M. beginnen, am Samstag den 29. mit der Strauß'schen „Fieberschau“ fortsetzen und Sonntag den 30. noch eine dritte der beliebtesten Operetten vorführen wird.

— (Landschaftliches Theater.) Das neueste Sensationsstück, welches die Direction angekauft und zur Aufführung bringen wird, ist „Die neue Magdalena.“ Im Wiener Stadttheater brachte es Direktor Laube zuerst zur Aufführung, und fand dieses Stück daselbst so immensen Beifall, daß es sofort für mehrere Wochen auf das Repertoire gesetzt wurde und jedesmal das Stadttheater bis auf den letzten Platz füllte. Auch auf hiesiger Bühne ist von Seite der Direction für eine vorzügliche Aufführung Sorge getragen worden, und finden bereits täglich Proben von „Neue Magdalena“ statt. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen: Fräulein Anselm, Fräulein N. Duge und Frau Hofmeister, und der Herren: Hellwig, Ströhl, Reithold und Unger. Als musikalische Novität bereitet die Direction Offenbach's dreiactige Operette „Die Theaterprinzessin“ zur Aufführung vor, mit Frau Frisch-Wagner in der Titelrolle.

Vom Weihnachtstische.

Unsere Handels- und Geschäftswelt rüsst sich, wie wir aus den Inseratentheilen der „Rad. Btg.“ und des „Rad. Tagblatt“ entnehmen, in ausgereichtester Weise für den Weihnachtstisch.

Fassen wir zuerst das reich ausgestattete und bestfortierte Herren- und Damenmode- und Wäschegeschäft des Herrn C. J. Hamann, Rathausplatz, ins Auge. Endlich ist hier dem sehr spürbar aufgetretenen Mangel an gut passenden Herrenhemden dadurch abgeholfen worden, daß Herr C. J. Hamann seine Gattin an die weltbekannte Mode-Akademie nach Dresden zu dem Zwecke abhandelt, um Unterricht im Zuschneiden von Wäsche-Artikeln nach der neuesten und besten Methode zu nehmen. Es ist hiedurch nun jedermann möglich, sich im genannten Wäschegefäße ein in allen Theilen und für jeden Körperbau gut passendes Hemd bei billiger und reeller Bedienung anfertigen zu lassen. Der schönste Mann, der modernste Ballanzug, bedarf eines gut passenden und gut gemachten Hemdes! Wir empfehlen daher allen Familienkreisen und allen Wargons, ihren Bedarf an Leibwäsche im Hamann'schen Geschäft zu decken, wir finden dort eine große Auswahl von Hemden,

Der lahme Smith beugte sich seitwärts und starrte nach einem dunklen Gegenstande unter einem Strauch an der Seite des Weges.

„Was ist das?“ rief er. „Ein Mensch, so wahr ich lebe!“

Gleichzeitig sprang er vom Pferde und eilte dem Gegenstande zu, in der frohen Hoffnung, seinen Feind hier zu finden.

Der Offizier folgte seinem Beispiele und kam fast gleichzeitig mit dem lahmen Smith bei dem Körper an. Er beugte sich zu ihm nieder und rief bestürzt:

„Es ist Wall! Wahrhaftig, es ist Wall!“

„Was ist ihm passiert?“ fragten die anderen.

Der Offizier sah, daß das Blut aus dem Nasenarmel quoll; er riß den Rock auf und untersuchte den Arm.

„Er ist in den Arm geschossen!“ sagte er endlich, als er beim Lichte einer Laterne, die einer der Polizisten bei sich führte und inzwischen angezündet hatte, die Wunde fand.

(Fortsetzung folgt.)

Kragen, Manschetten, Beinkleider, Jacken, Sacktücher, Cravatten, Socken, Handschuhe, Chiffon- und Leinwand-Einsätze, Oxfordsocken u. s. w. in jeder beliebigen Größe, Fagon, Farbe und Qualität. In erster Linie machen wir auf den Artikel „Hemden“ aufmerksam. Herr C. J. Hamann ist in der Lage, sämtlichen Steuerträgern, denen etwa das Hemd ausgezogen wurde, neuen, besten und passendsten Ersatz zu leisten.

Zur Anfertigung von Weihnachts- und Neujahrs-geschenken, empfiehlt sich das reichliche Lager seiner Stickereien und Stickmuster der Frau Maria Drenik, Kongressplatz Nr. 32. Die geeignetsten Wollgattungen, Seide, Zwirn, Nadeln, auch Galanteriefachen stehen zur Auswahl bereit. Vögel von „Wälsen in Schafpelzen“ finden wir in den Magazinen des „Slovenec“.

Kunstvoll ausgeführte Photo-Chromographien auf Glas in entsprechenden Rahmen, enthaltend Sculpturen, Landschaften, Jagdbilder, Porträts u. s. w., präsentiert die Buchhandlung J. Giontini, Rathausplatz. Unter der Serie der zum Verlaufe vorliegenden Landkarten vermissen wir die Karte vom neu geschaffenen Königreiche „Slovenien“.

In der Handlung des Herrn J. M. Schmitt, Spitalgasse, bietet sich Gelegenheit, aus den reichen Vorräthen von Galanterie-, Nürnberger-, Kurz- und Spielwaren entsprechende Wahl zu treffen. Unter den zur Ansicht ausgestellten Holzfiguren dürften die Gesinnungsgeoffenen der „Novice“ Exemplare vorfinden, die nach Ansicht dieser Patrone vollkommen geeignet wären, in den Parlamenten Sitz und Stimme einzunehmen.

Galanterie- und Spielereien in Hülle und Fülle führt Herr André Schreher, Spitalgasse, auf dem Lager. Kostumerte Puppen, Zimmer- und Kücheneinrichtungen, eingerichtete Haustier-Stallungen und einzelne Thierstücke für Kinder, Damenfächer, Albums, Toilettesachen und andere Gegenstände ziehen die Augen der Passanten mächtig an; sogar ganze Armeen zu Fuß und zu Fuß, gut ausgerüstet mit Schuß-, Stich- und Säbelschweifen, sind, ohne den Haushalt pro 1878 belasten, ohne zu neuen Anleihen greifen, ohne neue Steuern erfinden zu müssen, dort billig zu haben.

Zu Christgeschenken eignen sich ganz vorzüglich für Damen Howe- und Singer'sche Nähmaschinen. Herr Franz Dettler an der Grabhügelbrücke offeriert solche in allen Größen. Auch hält Herr Dettler Wertheim'sche Rasen in Vorrath, deren Sicherheit derart patentiert ist, daß wir sie allen Besitzern von Bank „Slovenija“-Actien bestens anrathen können.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 18. Dezember.

Morgens leichte Bewölkung, dann Sonnenschein, schwacher N.O. Temperatur: morgens 7 Uhr — 10.2°, nachmittags 2 Uhr — 5.3° C. (1876 + 5.0°; 1875 + 1.2° C.) Barometer im Saale, 787.25 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 10.1°, um 8.6° unter dem Normale.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Zum Vortheile der Directrice Frau Frisch-Wagner.

Zum fünftenmale:

Die Porträtdame.

Romische Operette in 3 Acten von Zell und Genée. Musik von Wolf.

Telegramme.

Wien, 17. Dezember. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 125 gegen 63 Stimmen den Antrag auf Einsetzung eines Zwölferausschusses zur Untersuchung über die Handhabung des Vereins- und des Preßgesetzes seitens der Regierung ab. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung werde sich nicht einschüchtern lassen und die Gesetze handhaben. Das beständige und arbeitende Volk wolle Ruhe, und es könne sich darauf verlassen, in seinem Besitze und Erwerbe seiner Arbeit geschützt zu werden.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die Einkünfte an direkten Steuern vom Jänner bis einschließlich Oktober 1877 betragen 73.217.000 fl., gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 206.000 fl. mehr. An indirekten Steuern gingen 137.070.000 fl., um 2.120.000 fl. mehr als in der gleichen Vorjahresperiode, ein.

Bogot, 17. Dezember, offiziell. Die Russen besetzten am 12. d. M. die Positionen Elena, Clatariza, Debrowa; die Türken verfolgend, erreichten sie Achmedli. Die Türken verloren viele Tode und Verwundete. Am 15. und 16. d. M. bei Schipla heftiges Gewehr- und Geschützfeuer.

Konstantinopel, 17. Dezember. Osman Pascha erlag seinen Wunden. Der Leichnam Osman Pascha's wird hierher überführt, um mit großem Pomp beerdigt zu werden.

Konstantinopel, 16. Dezember. Auf die Mediations Schritte der Vforte ist Italien geneigt, sich den Schritten anderer Mächte anzuschließen. Deutschland wünsche einen Separatfrieden.

Telegrafischer Kursbericht

am 18. Dezember.

Papier-Rente 68.85. — Silber-Rente 68.90. — Gold-Rente 74.80. — 1860er Staats-Anleihen 113.25. — Bankactien 795. — Kreditactien 209. — London 119.15. — Silber 104.85. — R. f. Münzdukaten 5.64. — 20-Francs Stücke 9.65. — 100 Reichsmark 58.90.

Für die so zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unserer in Gottsche verstorbenen Schwester

Marie

sagen wir den geehrten Herren Bürgern, den Herren Beamten und Damen von Gottsche und Umgebung, welche der Dahingegangenen das letzte Ehrengelächter gegeben, unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Plesche

in Gottsche und Prag.

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke!

Das Neueste in

Jugendchriften,

Papierconfection,

Schreib-, Zeichen- und Mal-Requisiten

bei

Karl S. Till,

Rathausplatz 21. (683) 3-1

Die Modenwelt.

(616) 3-3

Am Donnerstag den 13. Dezember ist Nr. 6 (vom 17. Dezember) ausgegeben worden. Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Pariser

Glas-Photographien

(Kunst-Ausstellung).

Vom 16. bis 19. Dezember ist ausgestellt:

XVI. Serie:

Pêlo-mêle (diverse Ansichten).

Zu sehen im Hause der Handels-Lehranstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr. (587) 45

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln.

Visitkarten

in hübscher Ausführung empfohlen

Jg. v. Kleinmahr & F. Bamberg.

Angekommene Fremde
am 18. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Seifert, Kaufm., Wien. — Schläpfer, Kaufm., Triest.
Hotel Giesant. Graf Dichtenberg, Unterfrain. — Kotarba, Kralau. — Dr. Eischen, Bezirksarzt, Pittai. — Margoni, Reif. — Feldkirchen. — Mansdelg, Brunnndorf.
Wairischer Hof. Krenzel, Krainburg. — Grant, Prem. — Stof, Mannsburg. — Paulid, Triest.
Kaiser von Oesterreich. Stromayer, Rechnungsberechtigter, Graz. — Anton und Fanny Schime, Krain. — Remberg, Breslau.
Köhren. Wald, Greiding. — Dudaß, Seberlat.

Gedenktafel

über die am 21. Dezember 1877 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Bore'sche Real., Mitterdorf, B. Oberlaibach. — 3. Feilb., Bumer'sche Real., D. Isent, B. Krainburg. — 3. Feilb., Sever'sche Real., Dornegg, B. Feilb. — 3. Feilb., Turt'sche Real., Rudolfsberth, B. Rudolfsberth. — 3. Feilb., Obrefa'sche Real., Kover, B. Pittai. — 3. Feilb., Guntar'sche Real., Kofe, B. Gurtfeld. — 3. Feilb., Pirc'sche Real., Ofrebel, B. Gurtfeld. — 3. Feilb., Wikal'sche Real., Borsn'schloß, B. Tschernembl. — 2. Feilb., Madrah'sche Real., St. Georgen, B. Pittai. — 3. Feilb., Kotevar'sche Real., Kleinleize, B. Mütling. — 3. Feilb., Rudic'sche Real., Dragatus, B. Tschernembl. — 3. Feilb., Reich'sche Real., Rudolfsberth, B. Rudolfsberth. — 2. Feilb., Mistle'sche Real., Gode, B. Wippach. — 2. Feilb., Kobal'sche Real., Grdb. ad Herrschaft Wippach, B. Wippach. — 2. Feilb., Novan'sche Real., Vela, B. Wippach. — 2. Feilb., Pregel'sche Real., Ufje, B. Pittai. — 2. Feilb., Blut'sche Real., Oberlofwiz, B. Mütling. — 2. Feilb., Niesel'sche Real., Gntendorf, B. Rudolfsberth. — 2. Feilb., Cesar'sche Real., Breina, B. Rudolfsberth. — 3. Feilb., Logar'sche Real., Lomine, B. Feilb. — 1. Feilb., Mische'sche Real., Martinhrib, B. Voitsch. — 3. Feilb., Belan'sche Real., Gerentb, B. Voitsch. — 1. Feilb., Logar'sche Real., Verbica, B. Feilb. — 1. Feilb., Herbatin'sche Real., Zablaniz, B. Feilb. — 1. Feilb., Celigo'sche Real., Postejne, B. Feilb. — Reaff 3. Feilb., Gdnit'sche Real., Oberdorf, B. Voitsch. — 1. Feilb., Drestvar'sche Real., Solavise, B. Pittai. — Relic. Valencil'scher Real., Narein, B. Moelsberg. — 3. Feilb., Berne'scher Real., Nussdorf, B. Moelsberg. — 3. Feilb., Namber'sche Real., Rudolfsberth, B. Rudolfsberth. — Einzige Feilb., Schofatit'scher Real., Selo bei Ottowiz, B. Tschernembl. — 1. Feilb., Strucej'sche Real., Ottowiz, B. Tschernembl.

Am 22. Dezember.

3. Feilb., Spreizer'sche Real., Lahina, B. Tschernembl. — 3. Feilb., Ladonil'sche Real., Sile, B. Tschernembl. — 3. Feilb., Wikal'sche Real., Borsn'schloß, B. Tschernembl.

Weinachts-Lager

VON

Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

Kinderschriften:

Für das Alter bis zu 7 Jahren.

3.) Fabeln, Gedichte und Erzählungen.

Auguste, Kindergeschichten, 90 kr.
Bilderbücher, Münchener, Nr. 1 bis 33, à 48 kr. bis 90 kr.
Bildergeschichten, 9. Aufl., 72 kr.
Büchlein Glockenblume, fl. 1.50.
— Singsang, das, fl. 1.50.
— Tausendschön, fl. 1.50.
Cron, echte Kindergeschichten, 90 kr.
Diesenbach, goldene Sprüche, fl. 1.20.
Enslin, Lichtbilder aus dem Kindesleben, 3 Aufl., fl. 1.50.
— Lustige Geschichten, 2. Aufl., fl. 1.65.
Ernst, die Schreiliesel, Quart, fl. 1.26.
Filhes, die Kinderwelt, 90 kr.
Fränkel, Buch der Kinderfreunden, 3. Aufl., 60 kr.
— Otto und Anna, 4. Aufl., fl. 1.5.
Geschichte vom Hansel und Gretel, fl. 1.5.
Güll und Poodi, Kinderheimat, 4. Aufl., fl. 1.45.
Gumpert, Schlosspeterchen, 2. Aufl., fl. 1.35.
Hahn, kurze Geschichten, 4. Aufl., fl. 1.65.
Haltaus, kleine Geschichten, 5. Aufl., fl. 1.50.
Hanisch, 100 moralische Erzählungen, 5. Aufl., fl. 1.80.
Hoffmann v. Fallersleben, Kindeslieder, illustriert von Lossow und Geissler, fl. 1.80.
Hoffmann Franz, das bunte Buch, fl. 1.80.
— 150 moral. Erzählungen, 10. Aufl., fl. 1.80.
— Neue moral. Erzählungen, 10. Aufl., fl. 1.35.
— Geschichtenbuch, 6. Aufl., fl. 1.80.
— Grossmutter, 4. Aufl., fl. 1.80.
— Märchen und Fabeln, 5. Aufl., fl. 1.80.
— Die erzählende Mutter, 8. Aufl., fl. 1.80.
Hoffmann H., der Struwpeter, 100. Aufl., fl. 1.80.
Hoffmann J., Fabelbuch, 3. Aufl., Quart, fl. 3.60.
Hosemann, Kinderstreiche, Quart, fl. 2.70.
— Aus meiner Mappe, fl. 3.15.
Jade, Häschen im Kraut, fl. 1.50.
— Hellmund und Helläuglein, 2. Aufl., fl. 1.80.
— Roggenkörnlein, 2. Aufl., fl. 1.35.
Kinderbuch, das illustrierte goldene (Spamer):
Lausch, die Kinderstube, I., II. und III. Band, 3. Aufl., à fl. 1.20.
— Heitere Ferientage, 2. Aufl., fl. 1.20.
— Neues Fabelbuch, 2. Aufl., fl. 1.50.
Koch, die Kinderzeit, Quart, fl. 4.5.
Lausch, Kinderlust und Leben, fl. 1.20.
— Kurze Geschichten für kleine Leute, fl. 1.50.
Loehr, kleine Erzählungen, 2. Aufl., fl. 2.70.
— Grosses Märchenbuch, 2. Aufl., fl. 1.80.
Lossow, unsere lieben Hausfreunde, 2. Aufl., Folio, fl. 1.80.
Loewe's, grosses Märchenbuch, fl. 4.50.
— Neues Märchenbuch, fl. 1.80.
Ludwig, der Kindergarten, fl. 1.5.
Plotsch, mancherlei aus des Lebens Mai, 2. Aufl., fl. 1.80.
— Unter uns Kleinen, Quart, fl. 1.80.
Schatten- und Lichtbilder, Quart, 90 kr.
Schreiber's Struwpeter-Buch, Quart, 90 kr.
Sittenspiegel, kleiner, Quart, 90 kr.

Späth, 110 moralische Erzählungen, 5. Auflage, fl. 1.80.
Stadelmann, neue Fabeln, fl. 2.40.
Stein, die kleine Anna, 90 kr.
— Anne Marie, 90 kr.
— Zwölf kleine Mädchen, 90 kr.
— Die kleine Monika, 90 kr.
Struwpeter, neuer unzerreissbarer, 3. Auflage, fl. 2.10.
Thalheim, Kinderscherz, 3 Bändchen, 2. Auflage, à fl. 1.80.
Trojan, Kinderlust, fl. 3.
Wagner, Herzblättchens Naturgeschichte, I. und II. Band, à fl. 1.80.
Wildermuth, aus der Kinderwelt, 3. Aufl., fl. 2.70.
Für das Alter von 8 bis 11 Jahren.
a) Geschichte, Erd- und Reisebeschreibungen, Naturgeschichte etc.
Campe, die Entdeckung von Amerika (Braunschweig), 24. Aufl., fl. 2.70.
— Die Entdeckung von Amerika, 2. Auflage, (Leipzig), fl. 2.40.
— Robinson der Jüngere, 92. Aufl., 60 kr.
— Dasselbe. Mit Holzschnitten nach L. Richter, fl. 1.20.
— Dasselbe. Prachtausgabe, fl. 2.70.
— Dasselbe. Neu bearbeitet von Horn, 96 kr.
Gerstäcker, der kleine Goldgräber in Kalifornien, 2. Aufl., fl. 3.
— Der kleine Wallfischfänger, 3. Aufl., fl. 3.
Gräbner, Robinson Crusoe, 10. Aufl., fl. 2.25.
— Dasselbe. Wohlfeile Ausgabe, 85 kr.
Herrmann, der Raupen- und Schmetterlingsjäger, 2. Aufl., fl. 3.60.
Hoffmann, Charakterbilder aus der Thierwelt, fl. 1.80.
— Der Schmetterlingsammler, fl. 3.60.
Kinderbuch, das illustrierte goldene (Spamer):
Elm, Spiel und Arbeit, fl. 2.70.
— Zehn Schock Knacknüsse, fl. 2.70.
Leske, Spielbuch für Mädchen, fl. 2.70.
Otto, Buch merkwürdiger Kinder, fl. 2.70.
— Deutsche Geschichten für die Kinderstube, 3 Bände, à fl. 2.40.
Pilz, die kleinen Thierfreunde, fl. 1.50.
Wagner, im Grünen, fl. 1.50.
— Entdeckungsreisen in der Wohnstube, fl. 1.50.
— Entdeckungsreisen in Haus und Hof, fl. 1.50.
— Entdeckungsreisen in Wald und Heide, fl. 1.50.
— Entdeckungsreisen in Feld und Flur, fl. 1.50.
— Entdeckungsreisen in der Heimat, 2 Bändchen, à fl. 1.50.
— Spielbuch für Knaben, fl. 2.70.
— Der gelehrte Spielkamerad, fl. 2.70.
Kleinschmidt, aus Deutschlands Vergangenheit, fl. 2.25.
Leutemann, Zonenbilder, fl. 3.60.
Martin, Naturgeschichte, 8. Aufl., fl. 2.70